

Nachrichten

**Großkraftwerk weiter im Visier****Dow führt gerade Gespräche mit möglichen Partnern aus der Energiewirtschaft**

STADE. Die Dow hat nicht nur mit dem Neubau des Gaskraftwerks auf dem Firmengelände begonnen, sondern arbeitet auch weiter intensiv an dem Gesamtkonzept eines Großkraftwerks mit Kohle und Wasserstoff als weitere Energiequellen. Das neue Gaskraftwerk mit einer Leistung von 170 Megawatt (MW) ersetzt nur das alte. Es befindet sich im Bau und kostet 350 Millionen Euro.

Weitaus teurer wird das gesamte Kraftwerkskonzept der Dow. Die Anlage soll insgesamt rund 1000 MW leisten und kostet 1,5 Milliarden Euro, sagt Dow-Projektmanager Rolf Nettersheim. Wie berichtet, wollte Dow dieses einmalige Konzept, das im Unterschied zu herkömmlichen Kohlekraftwerken (45 Prozent) einen Wirkungsgrad von rund 60 Prozent erreicht, gemeinsam mit dem Energiekonzern EnBW (Energie Baden-Württemberg) umsetzen. Doch die Schwaben sind abgesprungen. Seitdem sucht Dow nach einem neuen Partner. Und das gestaltet sich offenbar leichter, als Nettersheim vermutet hatte. Der Dow-Manager: "Das Interesse an unserem Konzept ist groß." Mit "einer Handvoll" Energieunternehmen sei er im Gespräch. Im Frühsommer 2010 soll eine Entscheidung fallen.

Für Dow Stade sei die Umsetzung des Kraftwerkskonzeptes eine langfristige Standortsicherung, so Nettersheim. Selbst ein Kraftwerk zu bauen, sichere langfristig einen kalkulierbaren Strompreis und die Versorgung mit Dampf. Dow gilt bundesweit als einer der größten Industrie-Stromkunden mit einem Spitzenleistungsbedarf von rund 600 MW.

Dass in der US-Konzernzentrale Stade ein Rolle spiele und das Kraftwerkskonzept befürwortet werde, sei ein äußerst positives Zeichen, sagt Nettersheim. Allein die 100 Millionen Euro, die Dow 2010 zunächst in das neue Gaskraftwerk investiert, entsprächen zehn Prozent des Gesamtinvestments der Dow weltweit.

Der Stader Ortsverband der Grünen hat gestern die drei Kraftwerksplaner Dow, Eon und GDF Suez aufgefordert, ihre Pläne "endgültig zu begraben". Dabei verweisen die Grünen auf die Entscheidung, in Dörpen keinen Kohlemeiler mehr zu bauen. (pa)

12.12.2009

Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG